© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

befriedigend ausgeführt und auch im Colorit sehr treu. Wenn wir irgend etwas an dem neuen Unternehmen zu tadeln haben, so ist es das Format des verwendeten Papieres, das ein Beschneiden beim Einbinden kaum gestattet. Im Uebrigen können wir dasselbe nur rühmen und unseren Lesern bei seinem billigen Preise auf's Angelegentlichste empfehlen. K.

M. Paulucci, Escursione nella Calabria; Fauna Malacologica, specie terrestri e fluviatili enumerate e descritte da . . . Firenze 1880. Con 9 tavole.

Die Marchesa Paulucci hat sich die gründliche Erforschung der Binnenconchylienfauna Italiens zur Aufgabe gestellt und verfolgt ihren Plan mit wahrhaft bewundernswerther Ausdauer. Nachdem sie im vorigen Jahre einen vorläufigen Catalog der italienischen Gesammtfauna herausgegeben, eröffnet sie nun eine Reihe von Localfaunen mit der Fauna eines der am wenigsten bekannten Bezirke Italiens, mit Calabrien. Das Material wurde von Herrn C. Caroti, dem Secretär der Marchesa, gesammelt, welcher sich der wissenschaftlichen Commission angeschlossen hatte, welche im Auftrag der italienischen Regierung 1877 die Halbinsel erforschte. Es werden im Ganzen 97 Arten angeführt, doch dürfte die Fauna damit noch keineswegs erschöpft sein. Die Zweischaler werden z. B. nur durch ein Pisidium vertreten; es ist aber kaum anzunehmen, dass die Flüsse der Halbinsel, wenn auch meist ziemlich kurz, nicht auch noch andere Arten ernähren sollten. Aus dem Süsswasser werden überhaupt nur neun Arten angeführt; allerdings fiel die Reise des Herrn Caroti schon in den Sommer und da ist es nicht räthlich, sich den süditalischen Sümpfen allzusehr zu nähern; verlassen ja doch die Stationsvorsteher der calabrischen Küstenbahn zwischen Cotrone und Tarent jeden Abend mit dem letzten Zuge ihre Stationen und übernachten in Tarent, um der Malaria zu entgehen.

Aus dem reichen Inhalt des stattlichen Bandes heben wir einige Einzelheiten hervor. Eine Testacelle wurde bei Scilla gefunden, aber nur in einem beschädigten Exemplare, das unbestimmt bleibt. Daudebardia dagegen tritt in vier Arten auf, die sämmtlich auch in Sicilien leben, von D. rufa wird dabei erwähnt, dass sie auch im Casentino vor-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

komme; die Gattung wird in den italienischen Gebirgen wohl noch mehr vertreten sein. Vitrina wird durch die neue V. Paulucciae Fischer aus der Sippschaft der annularis vertreten. Unter den Hyalinen finden wir die sicilische Hyal. ercica Ben., Hyal. icterica Tib. wird in einem längeren Excurs als Varietät von olivetorum nachgewiesen, wogegen sich trotz Tiberis neuester Auslassungen nichts einwenden lässt; man könnte wohl unbedenklich noch weiter gehen und auch Hyal. Maurolici Ben. als dünnschaligere, stärker sculptirte Varietät heranziehen; die süditalienische Form bildet den Uebergang von der oberitalienischen zur sicilischen. Zwei andere grosse Hyalinen, Carotii und fragrans, deuten auch auf Sicilien, wo ja die Aegopinen eine grosse Entwicklung erreichen. Zonites findet sich in zwei Arten in Calabrien; algirus wurde von Caroti vergeblich gesucht, dagegen verticillus in zwei jungen Exemplaren auf dem Aspromonte gefunden; Sicilien hat bekanntlich keine Zonites.

Ein beträchtlicher Theil des Raumes und vier Tafeln sind dem Formenkreise der Helix planospira gewidmet und liefern den Beweis, dass die subalpine Hel. planospira nach Süden hin an Dickschaligkeit und Behaarung allmälig zunimmt und in ununterbrochener Formenreihe in Hel. setulosa Brig. s. setipila Zgl. übergeht. Die Verfasserin hätte ganz gut auch noch im Norden Hel. zonata Studer einerseits, Hel. Lefeburiana und Sadleriana andererseits, im Süden die sicilische Helix confusa Ben. anschliessen können. Es erscheint freilich angesichts der immer mehr zur Herrschaft gelangenden minutiösen Formenunterscheidung etwas gewagt, ganze Formenkreise in eine Art zusammenzufassen; doch wird wohl mit der zunehmenden Kenntniss kaum etwas anderes übrig bleiben, als Collectivarten anzuerkennen, wenigstens bei den grösseren Arten, wo die Uebergänge ins Auge fallen. Bei den kleineren, die man nur einzeln unter der Loupe untersucht, behalten die Herren Artenzersplitterer freilich noch freie Hand; man möge aber einmal versuchen, die Principien, nach denen man z. B. die Hyalinen der Gruppe Vitrea oder die Pomatias unterscheidet, auf Campyläen oder Iberus anzuwenden.

Die Verfasserin ist übrigens nicht ganz consequent; während sie die Campyläen vereinigt, will sie Hel. strigata und carseolana, muralis und globularis trennen, was absolut

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ebenso wenig möglich ist; die Iberus bilden zwei Formenreihen, welche denen der Hel. planospira vollkommen analog sind; die eine umfasst, von Norden nach Süden vorschreitend, strigata — surrentina — carseolana — Mariannae — nebrodensis — Hueti, die andere muralis — globularis — platychela — sicana mit den Ausläufern globularis — Paciniana — segestana — scabriuscula und platychela — Rosaliae — Ascherae etc. Zieht man die Campyläen zusammen, so muss man ebenso gut auch die Iberus und die Macularien zu Collectivarten vereinigen.

Bezüglich der Hel. surrentina kann ich mich überhaupt den Ansichten der Verfasserin nicht anschliessen; dieser Name kommt der glatten, ungenabelten, braunlippigen Form von Castellamare zu; die calabrischen Exemplare sind ächte strigata.

Der Raum gestattet uns nicht, weiter auf die zahlreichen interessanten Einzelheiten des vorliegenden Buches einzugehen. Erwähnen müssen wir nur noch, dass auch diese neueste Erforschung Calabriens nicht viel an dem früher angenommenen Verhältniss zwischen der sicilischen und calabrischen Fauna ändert. Allerdings sind neben den Daudebardien auch einige Fruticicolen (hiberna, consona), und einige Xerophilen, welche früher für specifisch sicilianisch galten, aus Calabrien nachgewiesen worden, und auch die beiden neuen Aegopinen, obwohl von den sicilianischen Arten verschieden, können als sicilianischer Zug aufgefasst werden; die Hauptunterschiede bleiben, die eigenen Gruppen in Campylaea, Iberus, Xerophila, Clausilia sind nicht in Calabrien vorgefunden worden, vielmehr schliesst sich die calabrische Fauna ganz eng an die neapolitanische an.

Der Verfasserin können wir zu dieser ersten Localfauna, der wahrscheinlich schon bald eine der Sardegna folgen wird, nur Glück wünschen und sie auffordern, auf dem betretenen Wege weiter zu schreiten. Sie hat übrigens in neuester Zeit in einer Streitschrift gegen die Herren Pini, del Prete und Tiberi den Beweis geliefert, dass sie ihre Ansichten auch scharf und schneidig zu vertheidigen versteht; besonders die Abfertigung des Dr. Tiberi lässt an Eleganz und Schärfe nichts zu wünschen übrig.

Kobelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: M. Paulucci, Escursioue nella Calabria. 294-296